

(Aus den Arbeitsgemeinschaften für avifaunistische Forschung in Baden-Württemberg und dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Vogelwarte Radolfzell)

Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (3)

Untersuchungen über Verbreitung und Brutbestand einiger Vogelarten in Baden-Württemberg

Die Arbeiten an der „Avifauna Baden-Württemberg“ laufen teringerecht weiter. Inzwischen erschien das „Arbeitsheft Brutverbreitung“. In diesem „Arbeitsheft“ wurde das bisher bekannte Datenmaterial zur Verbreitung der Brutvögel in Baden-Württemberg auf Koordinatenkarten eingetragen, die allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wurden. Damit wurde einerseits klar aufgezeigt, was an brauchbarem Datenmaterial vorhanden ist und wo sich Lücken, offene Fragen und lohnenswerte Aufgaben befinden. Andererseits wurde mit der Bekanntgabe des vorliegenden Materials die Datensammlung rationalisiert und zielstrebig auf das nur unbedingt Notwendige gelenkt, d. h. die relativ kurze Zeit zur Erstellung der „Avifauna Baden-Württemberg“ kann optimal ausgenützt werden.

Durch diese eingehende Information aller Mitarbeiter über den Stand unseres derzeitigen Wissens werden auch die Untersuchungen über die Verbreitung und den Brutbestand einzelner Vogelarten im Rahmen der „Ornithologischen Sammelberichte für Baden-Württemberg“ vertieft werden können. Die Sammelberichte stellen somit eine weitere verfeinerte Zwischenbilanz auf dem Weg zur Erstellung einer „Avifauna Baden-Württemberg“ dar.

Der nun vorliegende 3. Sammelbericht ist Teil der Auswertungen von 30 Schwerpunktarten, die wir 1969 untersuchten. Die Berichterstattung erfolgte in der bereits bewährten Form, wobei Bearbeitungslücken im Text und in den Karten wieder besonders hervorgehoben wurden.

Auch dieser Teil des 1969 erarbeiteten Sammelberichts war nur durch die Gemeinschaftsarbeit vieler Mitarbeiter möglich; er ist besonders das Verdienst folgender Damen und Herren, die wieder z. T. sehr ausführliche und unter großen persönlichen Opfern durchgeführten Bestandserhebungen durchgeführt haben:

G. ADAM, K. ANDRIS, W. BADTKE, E. BLEICH, R. BRAUN, G. BUBECK, H. BUCHMANN, K. und O. BUCK, E. BUOB, V. DORKA, H. EBENHÖH, E. ECKERT, J. FAKLER, E. FAUL, H. FEYHL, H. FISCHER, K. FISCHER, E. FRITZ, W. GATTER, R. GEBHARDT, I. und R. GIROD, H. GRAF, R. GULDI, Dr. h. c. G. HAAS, U. HAMMER, L. HASSEL,

E. HEER, G. HEPPERLE, C.-P. HERRN, W. HOLLERBACH, J. HÖLZINGER, G. HOLZ-WARTH, P. HÜBNER, K. HUND, H. JACOBY, H. JAKOBER, E. JESERICH, G. KAHLERT, H. KAISER, K. KAISER, K. KEICHER, E. KIRNER, D. KNOCH, G. KNÖTZSCH, H.-M. KOCH, E. KOHLER, DR. C. KÖNIG, R. KROPP, B. und L. KROYMANN, K. KUSSMAUL, B. LABUS, C. LANG, E. und H. LANG, G. LAYH, E. LEIBBRAND, W. LEIMGRUBER, W. LENHART, K.-H. LEYHE, W. LINDER, F.-B. LUDESCHER, W. MANGOLD, H. MATTES, H. MERKEL, M. MICKLEY, Prof. Dr. K. D. MÖRIKE, R. MÖRIKE, G. MÜHLHÄUSER, G. MÜLLER, W. MÜLLER, C. MÜNCH, M. NEUB, R. ORTLIEB, R. PRINZINGER, W. RIEDEL, H.-J. RIEDINGER, D. ROCKENBAUCH, K. ROTH, DR. K. RUGE, F. SAUMER, G. SEIFRIED, R. SENK, J. SIEBER, A. SOLDAT, E. SCHÄFER, K. SCHILHANSL, P. A. SCHNEIDER, W. SCHMIDT, P. SCHMID, H. SCHONHARDT, W. SCHUBERT, S. SCHUSTER, W. STAUBER, H. STOPPER, E. THIMM, B. ULLRICH, D. WEIZSÄCKER, K. WESTERMANN, DR. U. v. WICHT, K. WIRTH, G. WUTIG und G. ZERWECK.

Daneben standen den Bearbeitern die Artunterlagen der Dokumentationsstelle zur Verfügung, darunter eine Brutvogelumfrage (Schafstelze) von Herrn Dr. ZINK.

An Abkürzungen finden im Text Anwendung: Für die politischen Kreise stehen die Kennbuchstaben der Kraftfahrzeuge; Brutpaar = Bp.

Z w e r g d o m m e l — *Ixobrychus minutus* (Abb. 1)

Vorgänge:

EISENHUT, E. (1956): Blätter v. Schwäb. Wald 1; GATTER, W. (1967): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 122, 136—153; HAAS, G. (1961): In: Der Federsee, 101—147, Stuttgart; HÖLZINGER, J. (1964): Mitt. Ver. Naturw. u. Mathem. Ulm 27, 91—152; ders. (1966): Beitr. Avifauna Ulmer Raum 7, 100—107; HÜTTERMANN, A. (1964): Jahrbuch DJN 3, 104—114; JACOBY, H., G. KNÖTZSCH & S. SCHUSTER (1970): Orn. Beob. 67 (Bodenseeavifauna; im Druck); KNÖTZSCH, G. (1968): Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 123, 321—335.

Die Zwergdommel fehlt als Brutvogel in Baden-Württemberg in den Mittelgebirgen (Schwarzwald, Schwäbische Alb und Odenwald, Ausnahme: Baar: Unterhölzer Weiher DS, s. u.), in den Schwäbischen Waldgebirgen (Ausnahme: Kocher bei Gaildorf, s. u.), der Hohenloher Ebene, im Bauland und im Kraichgau (Ausnahme: Roßweiher bei Maulbronn VAI, s. u.). Sie besitzt zwei Verbreitungsschwerpunkte, nämlich Oberschwaben mit Bodensee und Oberrheinebene; hier brüten rund 90 % des gesamten Brutbestandes. Bemerkenswert ist die starke Population in Oberschwaben: hier brüten etwa 60 Paare in einer Höhe von rund 550—700 m NN. Die höchsten Brutplätze liegen in Baden-Württemberg bei 691 m NN (Volzer Weiher ÜB, s. u.) und 675 m NN (Unterhölzer Weiher DS, s. u.). Das übrige Land ist im Donau-, Neckar- und Maingebiet dünn besiedelt. Aufgrund der bisherigen Untersuchungen lassen sich folgende Bestandszahlen für die einzelnen Landschaften angeben, die z. T. jedoch auf Schätzungen beruhen:

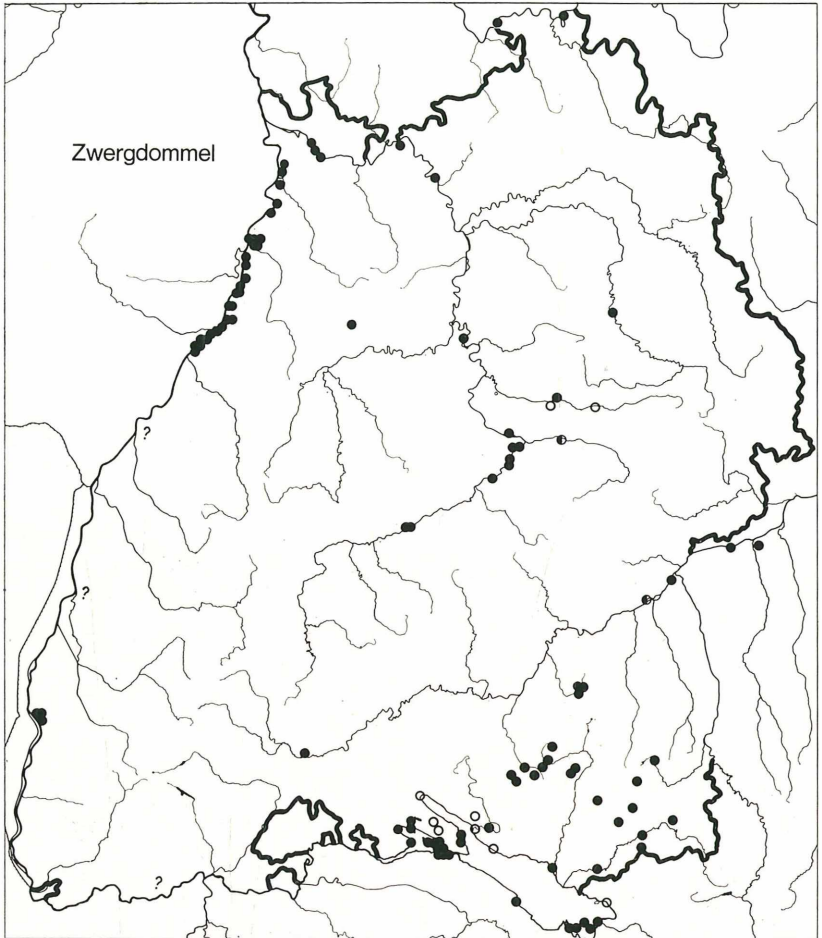


Abb. 1:

Die Brutverbreitung der Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) in Baden-Württemberg. Jede Angabe entspricht einer Grundeinheitenfläche der Koordinatenkarte. Ausgefüllte Kreise = Brutvorkommen; Kreise = Brutverdacht; halb ausgefüllte Kreise = unregelmäßig besetzter Brutplatz.

Bodensee:	etwa 50—100 Bp. (Schätzung)
Oberschwaben:	etwa 60 Bp.
Donautal:	mindestens 5 Bp.
Neckar mit Einzugsgebiet:	mindestens 23 Bp.
Badischer Main:	etwa 2 Bp.
Oberreinebene:	mindestens etwa 100 Bp. (Schätzung aufgrund einer genaueren Teilschätzung im Bereich von Rastatt bis Waghäusel BR).

Insgesamt kann demnach in Baden-Württemberg (einschließlich Bodenseegebiet) mit einem Brutbestand von etwa 250—300 Paaren gerechnet werden.

Im einzelnen konnten folgende Bestandszahlen ermittelt werden:

B o d e n s e e : Bestandsaufnahme 1968: Wollmatinger Ried KN: mindestens 9 Bp. (JACOBY); Radolfzell KN (Mettnau und Radolfzeller Aachmündung bis Horn KN): mindestens 20 Bp. (MÄDER, SCHUSTER); Mindelsee: mindestens 7 Bp. (SONNABEND); Eriskircher Ried TT: 6 Bp. (KNÖTZSCH); Rheidelta/Vorarlberg: etwa 15 Bp. (BLUM). Der Gesamtbestand dürfte nach Schätzungen zwischen 50 und 100 Paaren liegen (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970).

O b e r s c h w a b e n : Bis einschließlich 1967 siehe KNÖTZSCH (1968; Teilauswertung). Dazu folgende Ergänzungen: Pfrunger Ried RV (608 m NN) 1969 10 Bp. (R. MÖRIKE); Illensee RV 1969 etwa 4—5 Bp. (R. MÖRIKE); Ruschweilersee RV 1969 etwa 4—5 Bp. (R. MÖRIKE); Volzer See ÜB 1969 3—4 Bp. (R. MÖRIKE); Lengenweiler See RV 1969 2 Bp. (R. MÖRIKE); Guggenhauser Weiher SLG (617 m NN) 1968/69 mindestens 1 Bp. LEIMGRUBER, PRINZINGER, ORTLIEB); Ebenweiler Weiher SLG (591 m NN) 1968/69 mindestens 1 Bp. (LEIMGRUBER, PRINZINGER); Altshäuser Weiher SLG (582 m NN) 1968/69 mindestens 2 Bp. (LEIMGRUBER, PRINZINGER); Kreuzweiher TT 1968 1 Bp. (KNÖTZSCH); Holzmühleweiher/Vogt 1968 1 Bp. (ORTLIEB, SCHMID); Rösslerweiher 1968 1 Bp. (ORTLIEB, SCHMID); Rohrsee bei Bad Wurzach 1969 3 Bp. (P. SCHNEIDER); Riedsee bei Bad Wurzach 1969 2 Bp. (P. SCHNEIDER); Wuhrmühleweiher bei Waltershofen 1969 1 Bp. (P. SCHNEIDER); Großweiher bei Leupolz 1969 1 Bp. (P. SCHNEIDER); Kolbensee bei Wangen 1969 1 Bp. (P. SCHNEIDER). Vom Federsee SLG fehlen neue Bestandsaufnahmen — nach HAAS (1961) bis zu 12 (16?) fliegende und rufende Männchen —, ebenso vom Lindenweiher BC.

D o n a u t a l : Oberes Donautal: 1969 erstmals am Unterhölzer Weiher DS (675 m NN) 1 Bp. (H. KAISER, LEYHE). Erfassungslücke von Sigmaringen bis Munderkingen. Donautal innerhalb des Ulmer Raumes: Donautalwasser beim Donaurieder Stausee: offenbar nur 1962 1 Bp. (HÖLZINGER); Donautalwasser Gronne und Lichternsee: regelmäßiger Brutvogel in 4—6 Bp. (HÖLZINGER 1966), 1967—1969 nur noch 2 bis höchstens 4 Bp. (SCHMIDT, HÖLZINGER); Rümer Fischteiche und Wasserburger See GZ: offenbar alljährlich 1 Bp. (KLING, SCHILHANSL, HÖLZINGER).

Mittleres und unteres Neckargebiet (mit Einzugsgebiet): Kreis Tübingen: Wohl alljährlich 1—2 (3?) Bp. an den Queck'schen Kiesgruben (B. und L. KROYMANN, STOPPER). Kreise Nürtingen und Eßlingen: Neckartailfinger Baggersee 1969 1 Bp. (GATTER); Unterensinger Baggersee 1969 3 Bp. (GATTER); Wernauer Baggerseen 1969 4—5 Bp. (GATTER); Altwasser bei Altbach 1969 1 Bp. (GATTER). Kreis Waiblingen: Nagelsee II. (ehemaliger Baggerteich) 1969 1 unverpaartes ♂ (baut Nest, ruft; JESERICH, E. LANG, SCHNABEL). Kreis Ludwigsburg: Pleidelsheimer Baggerseen 1969 1 Bp. (ADAM, HERRN, KÖNIG, LINDER). Kreis Vaihingen: Roßweiher bei Maulbronn: 1968 1 Nestfund (ZIFF). Kreis Backnang: alte Flußschlinge des Kochers bei Gaildorf 1952 Nestfund (EISENHUT 1956). Kreis Mosbach: 1960 1 Nestfund bei Obrigheim (SENK). Kreis Heidelberg: 1960 1 Nestfund bei Eberbach-Pleutersbach (SENK). An den beiden zuletzt genannten Brutplätzen auch in früheren Jahren Nestfunde (SENK) — Brutplätze immer noch besetzt? Neckar zwischen Heidelberg und Mannheim: Brutbestand in den letzten Jahren regelmäßig etwa 5—6 Bp. (AMMERSBACH, DREYER, HAMMER, HELFRICH, LABUS).

Badisches Maingebiet: Main bei Freudenberg TBB 1969 Brutverdacht für 1 Bp. (HOLLERBACH); Main zwischen Urphar und Bettingen TBB 1969 Brutverdacht für 1—2 Bp. (HOLLERBACH).

O b e r r h e i n g e b i e t : (Lücken in der Erfassung!): Bei Ketsch MA: Brutbestand z. Z. unbekannt, 1956—1962 3—4 Bp. (AMMERSBACH, DREYER, HAMMER, HELFRICH, LABUS); Brühl KA: 1969 mind. 1—2 Bp. (EBENHÖH). Rheinaue rechtsrheinisch von Rastatt (Murg) bis Waghäusel BR: aufgrund von Schätzungen ergibt sich für 1969 folgendes Bild (Reihenfolge: rheinabwärts): Illingen RA 2 Bp., Au RA 3 Bp., Daxlanden-Rappenworth KA 3 Bp., Maxau-Knielingen KA 12 Bp., Neuburgweier KA 2 Bp., Mörsch KA 3 Bp., Kl. Bodensee bei KA 5 Bp., Eggenstein KA 2 Bp., Leopoldshafen KA Neupforzer Kopf 2 Bp., Linkenheim KA Rohrköpfe 4 Bp., Liepolsheim-Dettemheim KA 2 Bp., Rußheim KA 5 Bp., nach Norden bis Rheinhausen 6 Bp. (sämtliche Bestandsschätzungen durch SCHONHARDT). Kreis Freiburg: in zwei aufgelassenen Kiesgruben bei Breisach 1969 wohl je 1 Bp. (HOLZWARTH).

Jochen Hölzinger, Oberelchingen

Heidelerche — *Lullula arborea* (Abb. 2)

Vorgänge:

Oberrhenebene: AMMERSBACH, R. (1952): Jahresber. Ver. Naturk. Mannheim 117/118, 181—236. ANDRIS, K. (1965): Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Natursch. N. F. 8, 579—595.

Der Schwerpunkt der baden-württembergischen Verbreitung liegt im Neckartal und seinem Einzugsbereich. Dabei dürften Verbreitungslücken vor allem im Norden des Landes zum Teil auf mangelnde Erfassung zurückzuführen sein. Die Ausdehnung der Brutverbreitung im Odenwald ist noch unbekannt. In der Oberrhenebene ist

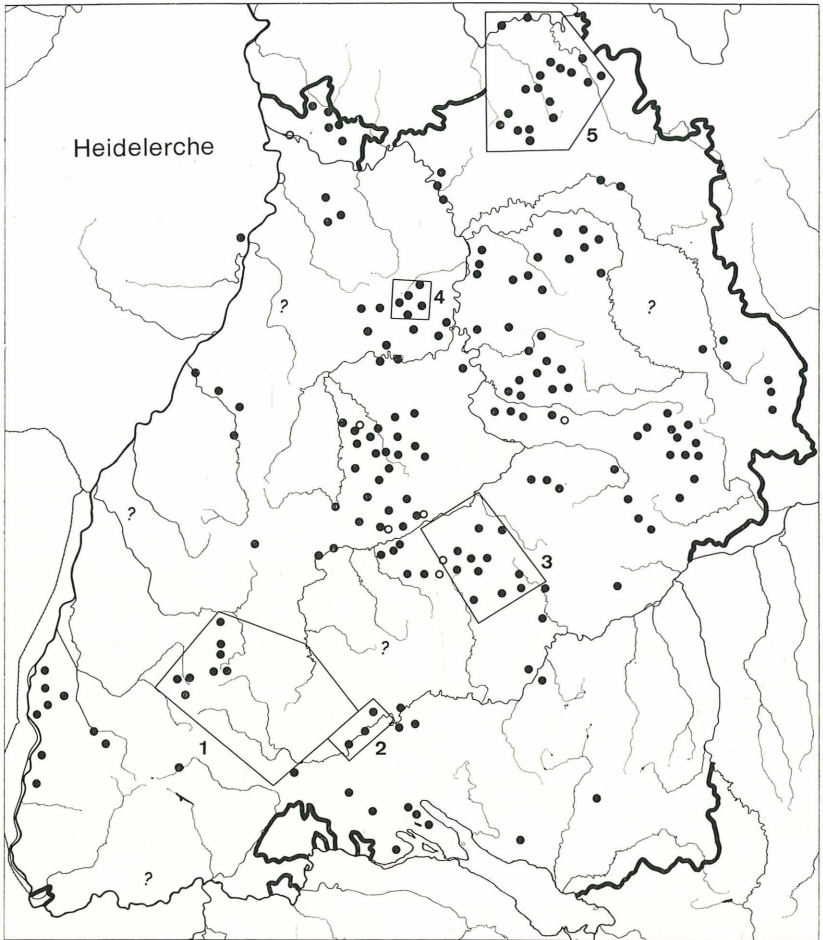


Abb. 2:

Die Brutverbreitung der Heidelerche (*Lullula arborea*) in Baden-Württemberg. Ausgefüllte Kreise = Brutvorkommen; Kreise = Brutverdacht. Auf die eingerahmten Untersuchungsgebiete Raum Villingen/Donau-schingen (1), Raum Tuttlingen (2), Kreis Reutlingen (3), westlicher Heu-chelberg HN (4) und Bauland BCH/TBB (5) wird im Text eingegangen.

eine zusammenhängende Besiedlung zu vermuten; es liegen jedoch nur wenige Angaben vor, wie auch aus dem westlichen Schwarzwald. Während Heidelerchen im Allgäu fehlen und in Oberschwaben nur unregelmäßig vorkommen, besteht eine kleine Population im westlichen Bodenseegebiet. Die Schwäbische Alb wird in ihrer ganzen Ausdehnung besiedelt. Rückläufige Tendenz in stark begangenen Wandergebieten und an Orten mit großräumigen Weinbergumlegungen.

Die Vorkommen im einzelnen:

Bodenseegebiet: Im westlichen Teil (Bodanrück, Höri, Hegau) 5—10 Bp. (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER).

Oberschwaben: 1960—1968 je 1 Bp. auf Truppenübungsplatz RV; 1969 nicht mehr festgestellt. 1968 Brutverdacht am Gehrenberg ÜB (ORTLIEB). Im Kreis Wangen/Allgäu fehlend (P. SCHNEIDER).

Schwäbische Alb: Auf der Kraftsteiner Heide, dem Mühl- und Risiberg TUT 1969 13 Bp., MATTES (Gebiet 2 in der Karte). Kreis Tübingen: Singplätze am Albrand von der Kreisgrenze Reutlingen bis zur Schütte in Belsen; auf der Markung Belsen etwa 6 Sänger; geschätzter Albrandbestand 10—20 Bp. (B. und L. KROYMANN, C. LANG). Im Kreis Reutlingen 1965 20—23 Bp. (BADTKE, KOCH LANG, RIEDINGER; in der Karte Gebiet 3). Kreis Nürtingen: 1969 noch etwa 4—5 Bp. (HEPPERLE, KAHLERT, GATTER); in Hauptwandergebieten verschwunden. Im Teilgebiet der Kreise Göppingen, Schwäbisch-Gmünd, Heidenheim und Ulm an mindestens 10 Stellen vorkommend (STAUBER). Im stark besuchten Wandergebiet Kaltes Feld GD verschwunden (KEICHER). Auf einem Teilgebiet des Härtsfeldes AA an etwa 7 Stellen festgestellt (HEER).

Neckartal mit Einzugsgebiet: Im Keuper- und Muschelkalkgebiet zwischen Böblingen, Calw, Horb und Tübingen weit verbreitet. Im Kreis Böblingen mit Randzone 1960 26 singende ♂♂ (SCHUBERT). Kreis Tübingen: Auf ungemähten, zum Teil als Schafweide genutzten Wiesen vorwiegend am Rammert- und Schönbuchrand 9—12 Bp. (B. und L. KROYMANN). Siehe auch unter „Schwäbischer Alb“. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beiderseits des unteren Remstals und am Westrand des Schwäbischen Waldgebiets (JESERICH). Am Nordrand der Backnanger Bucht 1969 mindestens 9 singende ♂♂ (GATTER). Die Weinberge an Strom- und Heuchelberg sind ebenfalls dicht besiedelt. Am Heuchelberg westlich der Linie Schwaigern-Neipperg HN 1966 12 ♂♂ (GATTER; Gebiet 4 in der Karte). Auf der gegenüberliegenden Neckarseite wie im Hohenloher Gebiet dürften die Verhältnisse ähnlich liegen (FEYHL, GULDI).

Bauland: In den Kreisen Tauberbischofsheim und Buchen wurden im Erfassungszeitraum 1967—1969 49—60 Bp. ermittelt, HOLLERBACH (Gebiet 5 in der Karte).

Odenwald: An drei Stellen am Südrand. Vielleicht weiter verbreitet (HAMMER, LABUS).

O b e r r h e i n e b e n e : Kreis Heidelberg: Bei Sandhausen, St. Ilgen, Walldorf regelmäßige Vorkommen in Kiefernheidegebieten (HAMMER, LABUS). Auf einer 150 ha großen Kiefernaufforstungsfläche der Gemarkungen Hartheim und Bremgarten FR, MÜL 1961 und 1962 wahrscheinlich 3 Bp. (ANDRIS 1965). In der Oberrheinebene von Kehl bis Bruchsal lassen Einzelbeobachtungen auf Brüten schließen (SCHONHARDT). Zwischen Müllheim und Basel 1968/69 möglicherweise fehlend (LABUS).

S c h w a r z w a l d : In Weidegebieten des Schwarzwalds (VL, WOL, DS) in Höhenlagen zwischen 900 und 1150 m NN 1968 20 bis 30 Bp., KAISER (Gebiet 5 in der Karte). Über die weitere Verbreitung liegen keine neueren Angaben vor.

Wulf G a t t e r, Kirchheim/Teck

S c h a f s t e l z e — *Motacilla fl. flava* (Abb. 3)

Vorgänge:

BODENSTEIN, G., & R. KUHK (1954): Vogelwelt 75, 24—25; GATTER, W. (1969): Jh. Ges. Naturkde. Württemberg 124, 274—275; HÖLZINGER, J., K. MÜLLER & K. SCHILHANSL (1969): ebenda 172—184; HORST, F. (1954): Vogelwelt 75, 236—237; JACOBY, H., G. KNÖTZSCH & S. SCHUSTER (1970): Orn. Beob. 67 (Bodenseeeavifauna; im Druck); THALMANN, E. (1969): Orn. Beob. 66, 16—18.

Innerhalb Baden-Württembergs besitzt die Schafstelze ein geschlossenes Verbreitungsgebiet in Nordbaden, Nordwürttemberg und im Alpenvorland südlich der Donau. Sie fehlt als Brutvogel wahrscheinlich in der gesamten südbadischen Oberrheinebene (hier muß in den Kreisen Offenburg, Kehl, Bühl und Rastatt noch nachgeforscht werden); nicht besiedelt sind weiter der Schwarzwald sowie die südwürttembergischen Teile des Neckarraums (1966 eine Brut am Rotenburger Baggersee TÜ, E. BUOB, B. & L. KROYMANN) und der Schwäbischen Alb (Ausnahme: donanaahes Randvorkommen am Schmiecher See EHI, HÖLZINGER, MÜLLER & SCHILHANSL 1969). Die in der Verbreitungskarte (Abb. 4) eingezeichnete Arealgrenze ist noch nicht überall gesichert (Donaulauf zwischen Munderkingen und Sigmaringen?, westliches Oberschwaben?, Hocht Rhein?). Innerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebiets bestehen lokale Erfassungslücken (Kraichgau und Odenwald, einschließlich unteres Neckargebiet, Teile des Schwäbischen Waldgebietes).

Burkhard K r o y m a n n, Stuttgart

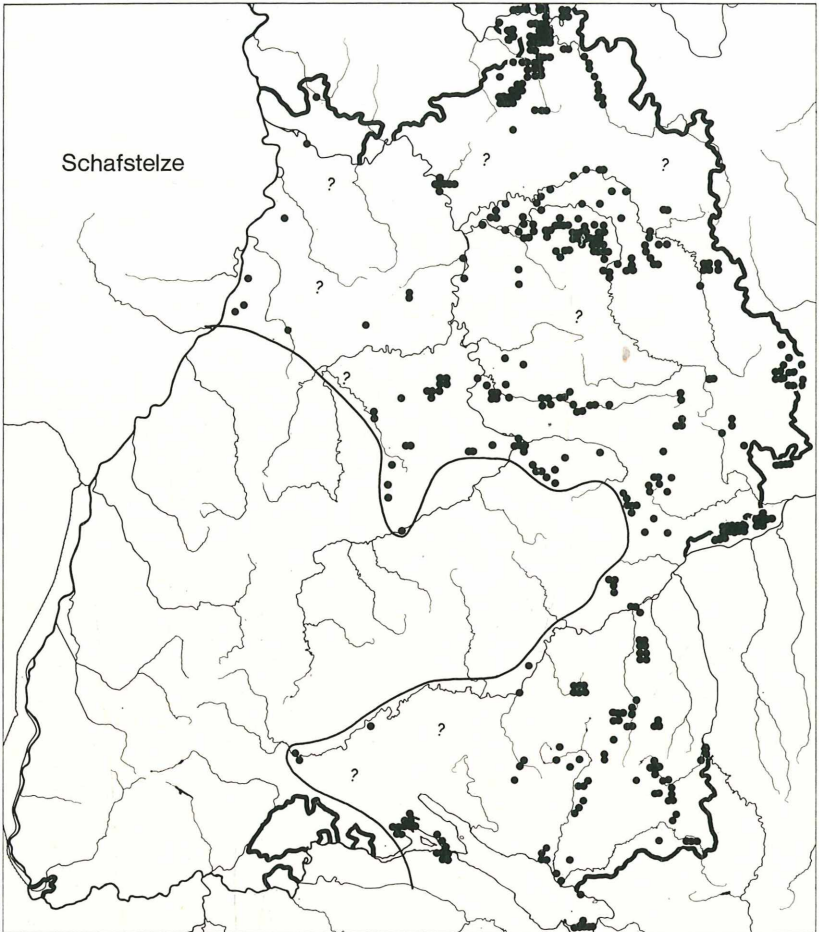


Abb. 3:

Die Brutverbreitung der Schafstelze (*Motacilla fl. flava*) in Baden-Württemberg. Jede Angabe entspricht einer Grundeinheitfläche der Koordinatenkarte. Ausgefüllte Kreise = Brutvorkommen. Die durchgezogene Linie grenzt das Brutareal ab.

Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea* (Abb. 4)

Die Verbreitungskarte gibt nur einen Ausschnitt des tatsächlichen Brutvorkommens wieder. Die Gebirgsstelze brütet in ganz Baden-Württemberg mit lokal sehr unterschiedlicher Dichte. Verbreitungsschwerpunkte liegen an den Zuflüssen von Rhein (mit Bodensee), Donau, Neckar und Main. Maximale Siedlungsdichte: auf rund 3 km Bachlauf (Luftlinie 2 km) 8 Brutpaare (Weißenstein GP, 1964, STAUBER). Im unteren Donau- und Neckartal brütet die Gebirgsstelze nur in wenigen Paaren oder fehlt ganz als Brutvogel. Am Rhein sind die Verhältnisse nur am südbadischen Oberrhein genauer bekannt: in der Rheinniederung und auf der Niederterrasse (bis auf einen etwa 1 km breiten Streifen zur Vorbergzone hin) sehr spärlich brütend, Brutnachweise fehlen fast völlig (WESTERMANN).

Einzelne weiträumige Bestandsuntersuchungen liegen aus folgenden Gebieten vor:

W u t a c h NEU/DS/WT: etwa 20 Bp. (Schätzwert, H. KAISER);

B r e g DS: etwa 25 Bp. (Schätzwert, H. KAISER);

K r e i s R a v e n s b u r g : mindestens 43 Bp. (R. MÖRIKE, ORTLIEB, SCHÄFER);

R a u m K i r c h h e i m / T e c k NT/ES (u. a. Aich, Steinach, Lauter, Lindach, Neckar zwischen Neckartenzlingen und Eßlingen): 23 Bp. (GATTER, KAHLERT);

R e m s t a l m i t u m l i e g e n d e n K e u p e r h ö h e n z w i s c h e n Neckarrems und Lorch: mindestens 40 Bp. (JESERICH);

A l b C W / K A : 1969 mindestens etwa 19 Bp. (MERKEL);

P f i n z K A : 1969 2 Stellen mit Brutverdacht (MERKEL);

M i t t l e r e r T e i l d e r M u r g R A (v o n G e r n s b a c h b i s L a n g e n b r a n d) : 1969 etwa 8 Bp. (MERKEL);

T e i l e d e r K r e i s e B u c h e n u n d T a u b e r b i s c h o f s h e i m (Erfa zwischen Riedern und Erfeld BCH, Brehmbach zwischen Königsheim und Tauberbischofsheim, Wildbach zwischen Wessental und Main bei Boxtal TBB, Morre zwischen Buchen und Hettigenbeuren BCH, Eiderbach zwischen Walldürn und Landesgrenze, Marsbach zwischen Walldürn und Rippberg BCH): mindestens 26–30 Bp. (HOLLERBACH).

Jochen H ö l z i n g e r , Oberelchingen

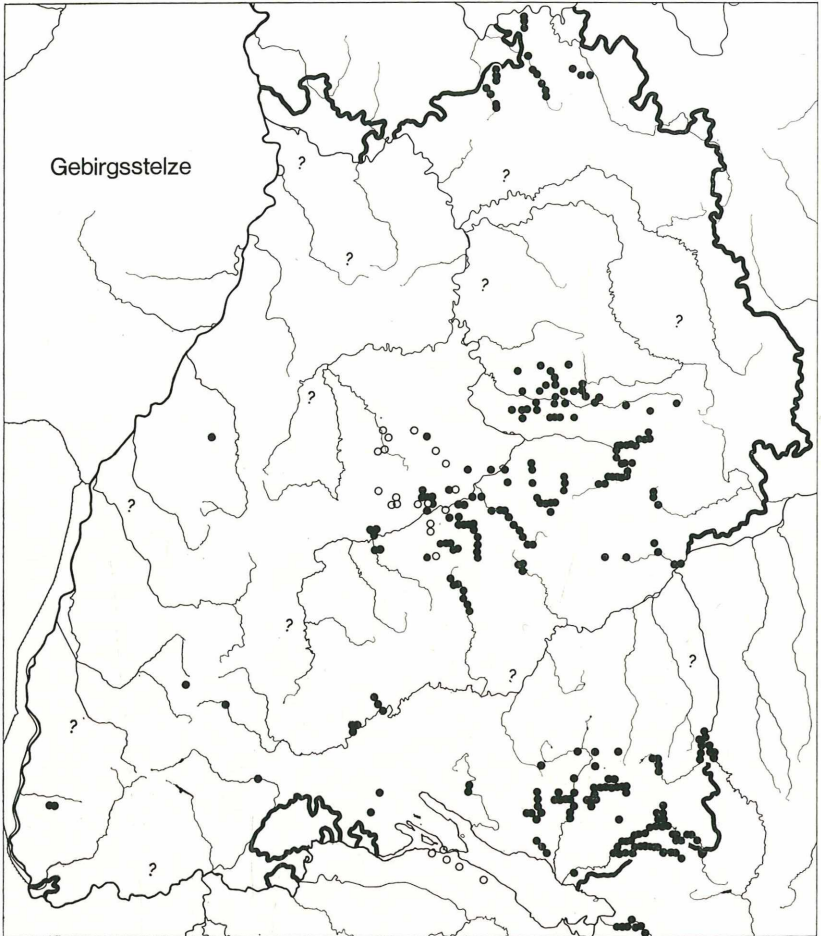


Abb. 4:

Die Brutverbreitung der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) in Baden-Württemberg. Jede Angabe entspricht einer Grundeinheitfläche der Koordinatenkarte. Ausgefüllte Kreise = Brutvorkommen; Kreise = Brutverdacht.

Raubwürger — *Lanius excubitor* (Abb. 5)

Vorgänge:

LÖHRL, H. (1962): J. Orn. 103, 492—493; SCHÜZ, E. (1957): Beitr. z. Vogelk. 5, 201—206.

Der Raubwürger ist in Baden-Württemberg verbreiteter Brutvogel mit lokal recht unterschiedlicher Siedlungsdichte. Verbreitungsschwerpunkte scheinen dort zu liegen, wo weiträumig mehr oder minder homogene Biotope vorhanden sind, die den Ansprüchen der Art genügen (z. B. Bauland, Donaumoos bei Ulm). Hier werden zum Teil hohe Abundanzwerte erreicht und geringe Nestabstände gefunden (z. B. auf etwa 30 km² Pappelallee-Gelände bei Langenau UL 1968 10 Bp., Nestabstände teils nur 400 m, HÖLZINGER, SCHILHANSL, ULLRICH). In den meisten Gegenden brütet der Raubwürger jedoch nur zerstreut in Einzelpaaren; stellenweise regelmäßig über Jahre hinweg, lokal aber auch nur unregelmäßig oder sporadisch. Seit dem strengen Winter 1962/63 wird von vielen Beobachtern ein Bestandsrückgang festgestellt.

Brutnachweise fehlen noch aus weiten Teilen der Oberrheinebene — wo sicher regional stärkere Brutvorkommen existieren —, dem mittleren und nördlichen Schwarzwald, dem Odenwald, der Hohenloher Ebene und den Schwäbisch-Fränkischen Waldbergen. Verbreitungslücken bestehen auch auf der Südwestalb und einigen Teilen Oberschwabens.

Die Brutplätze reichen in Baden-Württemberg im Gegensatz zum Rotkopfwürger (ULLRICH, B.: Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1969, 506—509) weit über 600 m NN (Hochfläche der Schwäbischen Alb, Schwarzwald — hier mehrere Bruten über 900 m NN, KAISER, KNOCH). Es bleibt deshalb noch zu klären, ob der Raubwürger eine vertikale Verbreitungsgrenze in Baden-Württemberg hat (Bruten auch über 1000 m NN?). Von Brutrevieren in unseren Mittelgebirgen fehlen bis jetzt genaue Biotopbeschreibungen. Wenig ist über das Ausmaß von Bestandsschwankungen und deren Ursachen bekannt. Ein Zusammenhang mit dem Mäuseangebot liegt nahe. Es wäre lohnend, diese Frage genauer zu untersuchen.

Die Verbreitung im einzelnen:

Bodensee: Regelmäßig nur im Wollmatinger Ried KN (2 Bp.) und Rheindelta (bis zu 3 Bp.), Lauteracher Ried/Vorarlberg (bis zu 5 Bp.) am Mindelsee KN (bis 1962 2—6 Bp.), im Hegau Brutverdacht (JACOBY, KNÖTZSCH, SCHUSTER, SONNABEND).

Oberschwaben: Regelmäßig im Wurzacher Ried, Grundlenried Rotmoos bei Isny und Wolfatz bei Wangen. 1969 mindestens 6 Bp. (P. SCHNEIDER). Um Weingarten bis 1965 3—4 Bp., bei Vorsee bis 1967 regelmäßiger Brutvogel (ORTLIEB), in mehreren Paaren auch im Pfrunger

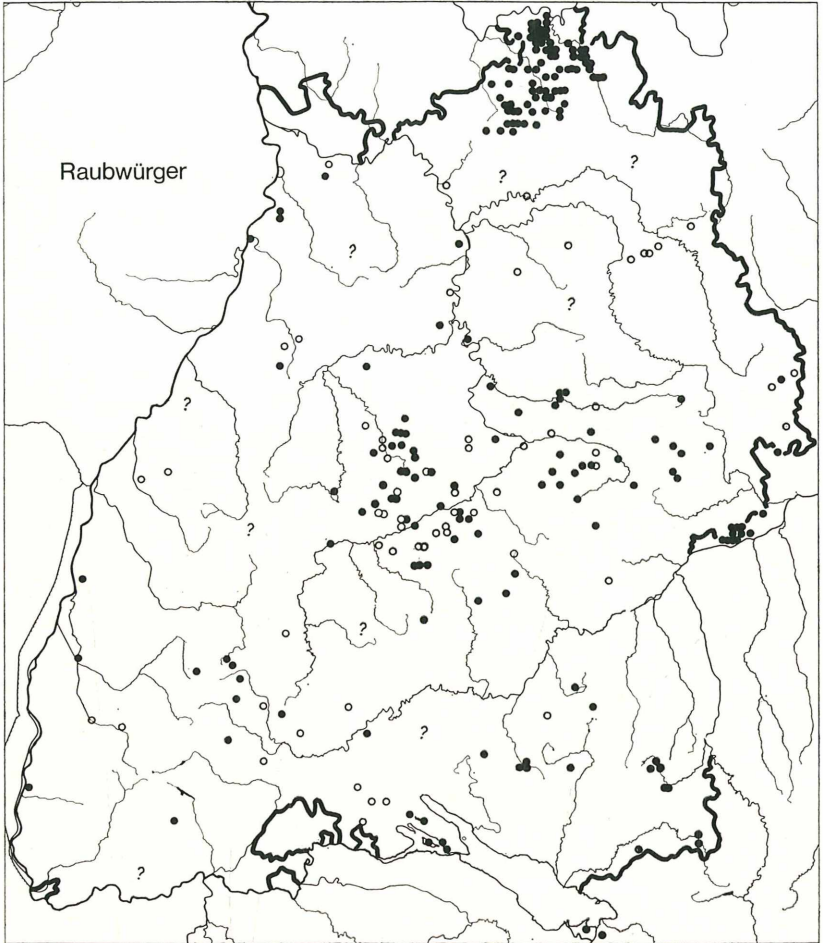


Abb. 5:

Die Brutverbreitung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) in Baden-Württemberg. Jede Angabe entspricht einer Grundeinheitsfläche der Koordinatenkarte. Ausgefüllte Kreise = Brutvorkommen; Kreise = Brutverdacht.

Ried (R. MÖRIKE). Im Raum Hoßkirch-Altenhausen-Vorsee-Fleischwan- gen bisher keine Bruten; Brutverdacht am Schreckensee (LEIMGRUBER, PRINZINGER). 1964 ein Nest bei Pfullendorf ÜB (SCHUSTER). Vom Feder- seegebiet SLG fehlen neuere Angaben; 1954 brütete die Art dort in mehreren Paaren (HAAS, THIELCKE).

Ulmer Raum: Bestandsaufnahmen im Pappelallee-Gelände bei Lan- genau ergaben auf etwa 130 km² 1968 16 Bp., 1969 6 Bp. (HÖLZINGER, SCHILHANSL, ULLRICH).

Schwäbische Alb: Regelmäßiger, aber sehr zerstreuter Brutvogel — besonders auf mit Fichten durchsetzten Heideflächen der Ostalb (STAUBER) und der mittleren Alb (BADTKE, KOCH, RIEDINGER). Einzelbruten sind ferner bei Tailfingen (BERTHOLD) und im Donautal bei Tuttlingen (MATTES) gefunden worden. Im Raum Isingen-Balingen-Laufen keine Nestfunde (LAYH).

Nördliches Albvorland: Hier mehr oder minder weit zerstreut brütend, in etlichen Revieren regelmäßig nistend, in anderen unregel- mäßig oder sporadisch, so bei Belsen (LANG), im Kreis Tübingen (durch- schnittlich 10 Bp., B. und L. KROYMANN) und Reutlingen (BADTKE, KOCH, RIEDINGER), im Raum Kirchheim, Nürtingen und Nachbargebiete (BUCH- MANN, GATTER, KAHLERT), im Kreis Göppingen (STAUBER, ULLRICH) und bei Lauern GD (KEICHER). Auf etwa 40 km² im Kreis Göppingen 1966 3 Bp., 1967 und 1968 je 1 Bp. (ULLRICH).

Raum Stuttgart: Im Kreis Böblingen regelmäßig im Kulturland und im Kiefernwäldchen im Steppenheidegebiet. 1960 13 Bruten, 1963 nur noch 2. Seit 1964 erholt sich der Bestand wieder (RIEDEL, SCHUBERT). Im Gebiet Stuttgart-Nord als Brutvogel fehlend (NEUB). Von den Fil- dern fehlen neuere Angaben. Nester fand hier THIELCKE; RADEMACHER teilt Brutverdacht mit.

Neckarbecken und Umgebung: Im Neckarbecken bei Pleidels- heim negative Feststellungen (LINDER), im Raum um Heilbronn alljähr- lich nur 1 Bp. (GULDI), im Remstal und den umliegenden Keuperhöhen zwischen Neckarrens und Lorch bis 1963 regelmäßig nistend, seitdem alle bekannten Brutareale verwaist (JESERICH). Für den Raum Schwä- bisch-Gmünd besteht lediglich Brutverdacht (FAKLER).

Öhringen — Schwäbisch Hall: Neuere Brutnachweise fehlen. In den 50er Jahren mehrfach an verschiedenen Stellen Familien beob- achtet (FEYHL).

Bauland: Hier offenbar ein Schwerpunkt des Vorkommens in Baden- Württemberg. Die Bestandserfassung in einem 600 km² großen Unter- suchungsgebiet (BCH/TBB) 1968 und 1969 ergab 55—70 Bp. Brutplätze vor allem in älteren Obstbaumbeständen und Baumreihen (HOLLER- BACH).

O b e r r h e i n e b e n e : Nur spärliche Angaben, meist aus weiter zurückliegenden Jahren. Bruten früher bei Heidelberg (SCHMIDT), Speyer (KUSSMAUL, G. MÜLLER), um Germersheim (1960 18 Bp., KINZELBACH), bei Emmendingen (BIRKHOLZ), Langenwinkel (LÖHRL 1962) und MÜLLHEIM (DITTES). Im Gebiet der rechtsrheinischen Ebene von Kehl bis Bruchsal sowie im Bergland nach Osten bis in den Raum Pforzheim 1969 2 Nestfunde und an weiteren Stellen Brutverdacht (SCHONHARDT).

S c h w a r z w a l d : Im Heckengäu CW 1969 keine Brut festgestellt, 1968 an einer Stelle Brutverdacht (BUOB). Ein Nestfund 1961 bei Nagold (EBENHÖH). Im Raum Rottweil-Schramberg-Hornberg-Furtwangen-Wut-achschlucht-Blumberg-Rottweil unregelmäßiger bis sporadischer Brutvogel; bis 1965/66 waren es noch etwa 20 Bp., danach erfolgte wohl Abnahme, 1969 nur eine sichere Brut (KAISER). Höchste Brutplätze jeweils etwa 1000 m NN bei St. Blasien NEU (KNOCH) und bei Schönwald (H. KAISER).

Wolfgang S t a u b e r , Gingen, und Bruno U l l r i c h , Eschenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Gatter Wulf, Kroymann Burkhard,
Stauber Wolfgang, Ullrich Bruno

Artikel/Article: [Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg \(3\) -
Untersuchungen über Verbreitung und Brutbestand einiger Vogelarten in Baden-
Württemberg 155-169](#)